

25

## Im Zeichen der Kriegshilfe.

Aus dem Tätigkeitsbericht des Kriegshilfs- und der Landeskriegshilfsbureaus.

Das lebhafteste Interesse, das der im Februar 1917 erschienene und von der „Reichspost“ damals auch besprochene erste Rechenschaftsbericht des Kriegshilfsbureaus allseits gefunden hat und die Notwendigkeit, der Öffentlichkeit auch einen Einblick in die Tätigkeit der Landeskriegshilfsbureaus zu bieten, haben das Kriegshilfsbureau des Ministeriums für soziale Fürsorge veranlaßt, der Öffentlichkeit einen neuen Rechenschaftsbericht vorzulegen, aus dem die nach dem Stande vom 31. Dezember 1917 abgeschlossene gesamte Tätigkeit seit August 1914 ersichtlich wird. Die Aufgabe des Kriegshilfsbureaus war und ist es, alle Angelegenheiten zu erledigen, die sich auf die Organisation der freiwilligen Fürsorge für Familienangehörige eingezückter Soldaten beziehen, sowie weiters die Behandlung grundsätzlicher und organisatorischer Fragen bezüglich der Kriegshumanitären Betätigung der Bevölkerung. In Erfüllung der ersterwähnten Aufgabe hat es bekanntlich bei jeder politischen Landesstelle ein Landeskriegshilfsbureau geschaffen, welches das Ergebnis der Sammeltätigkeit des ministeriellen Kriegshilfsbureaus und der im eigenen Lande entwickelten gleichen Tätigkeit den Bedürftigen zuzuführen hat. Das Bestreben des Bureaus war auch darauf gerichtet, für die im verbündeten oder neutralen Ausland lebenden in Not geratenen Oesterreicher zu sorgen, für welchen Zweck es einen Kredit von 100.000 Kr. eröffnet hat. An das L. u. L. Konsulat in Chemnitz wurden allein 28.800 Kr. zur Unterstützung von 528 Personen geschickt. Um aber auch den in Oesterreich lebenden notleidenden deutschen Staatsangehörigen in bundesfreundlicher Weise zu helfen, beteiligte sich das Bureau an der Sammlung des Hilfskomitees für die Unterstützung deutscher Staatsangehöriger in Oesterreich mit einer Subvention von 40.000 Kr. Auch die Familien der im Auslande internierten Oesterreicher oder der aus Feindesland nach Oesterreich zurückgekehrten Familien und die Familien der aus Galizien als Geiseln Verschleppten wurden nach Möglichkeit bedacht.

Besonderes Augenmerk richtete seit der zweiten Hälfte des Jahres 1915 das Bureau auf die Jugendfürsorge, da gerade damals bedenkliche Erscheinungen der Verwahrlosung und Verrohung der Jugend sich bemerkbar machten. Hatte es zunächst den in Wien arbeitenden Verein „Kriegspatenschaft“ mit insgesamt 70.000 Kr. unterstützt, so suchte es der hohen Säuglingssterblichkeit durch die Beschaffung einer die Bevölkerung aufklärenden Wanderausstellung für (vernünftige) Säuglingspflege entgegenzuwirken. Mit dem „Roten Kreuz“ traf das Kriegshilfsbureau die Vereinbarung, ein Drittel des Ertrages der „Patent-Kreuz“-Wochen im Mai 1916 aus den einzelnen Ländern der Jugendfürsorge dieser Länder zuzuwenden. Dieses Drittel betrug beispielsweise in Böhmen 460.010 Kr. 44 Heller und in Niederösterreich 239.539 Kr. 03 Heller, in allen österreichischen Kronländern zusammen aber 1.994.714 Kr. 67 Heller, eine Summe, die das Kriegshilfsbureau noch durch weitere 1.405.000 Kr. ergänzte und die auf die im Rechenschaftsbericht namentlich angeführten Vereine und Institutionen auf dem Gebiete der Jugendfürsorge in den einzelnen Kronländern verteilt wurde. Eine besondere Aktion leitete das Bureau für die durch den Krieg besonders notleidende Jugend Galiziens ein. Es wies das Landeskriegshilfsbureau an, 410.000 Kr. ausschließlich für Jugendfürsorgezwecke zu verwenden und erzielte bei einer Sammlung zur Rettung verlassener Kinder Galiziens christlicher Konfession 176.374 Kr. 20 Heller, bei einer zweiten Sammlung ohne Unterschied der Konfession 385.222 Kr. 76 Heller. Weiters hat das Bureau 550.000 Büchsen Kondensmilch zum Selbstkostenpreis, vielfach auch umsonst an kinderreiche Familien abgegeben. Der staatliche Kredit von 150.000 Kr., der dem im März 1917 geschaffenen Jugendamt im Ministerium des Innern eingeräumt wurde, diente zur möglichsten Subventionierung der bereits vor dem Kriege bestehenden Jugendfürsorgeeinrichtungen und -anstalten. Mit der am 1. Jänner 1918 erfolgten Schöpfung des Ministeriums für soziale Fürsorge wurde als Sektion I dieses Ministeriums ein mit einem größeren staatlichen Kredit ausgestattetes großartiges staatliches Jugendamt geschaffen, der Leiter des Kriegshilfsbureaus Dr. Eduard Prinz von und zu Diechtenstein

übernahm die Leitung dieser Sektion für Kinder- und Jugendfürsorge, in deren Aufgabenkreis nun die bisher auf diesem Gebiete ausgeübte Tätigkeit fällt.

Die Organisation des Kriegshilfsbureaus hat bereits im ersten Kriegsjahre die Förderung der Institutionen für Massenverköstigung durch Subventionen und Darlehen in seinen Aufgabenkreis gestellt und zirka 30 Millionen in diesem Sinne verwendet. Als dann ein kaiserliches Handschreiben vom 19. August 1917 die Förderung der Kriegsküchenaktion dem Ministerpräsidenten empfahl, wurde die Einleitung einer Zentralsammelaktion des Kriegshilfsbureaus beschlossen. 20.000 Bittbriefe gingen hinaus an die bestehenden Kreise der Kronländer, Feste wurden veranstaltet. Das Ergebnis beider im Verein mit den eingelaufenen Spenden betrug 1.137.685 Kr. 58 Heller, wozu noch eine Bankenspende von 1 Million trat, so daß die Kriegsküchenaktion um die Jahreswende bereits über mehr als zwei Millionen Kronen verfügte, wovon an Böhmen 563.000 Kr., Niederösterreich 526.000 Kr., Galizien 369.000 Kr., Mähren 171.000 Kr., Steiermark 100.000 Kr. usw. zur Verteilung gelangten. Die Aktion wird natürlich fortgesetzt.

Um seinen Aufgaben gerecht zu werden, ging das Kriegshilfsbureau schon zu Beginn seiner Tätigkeit daran, sich auf kommerzieller Grundlage durch die Erzeugung und den Verkauf verschiedener Gegenstände sich dauernde Einnahmen zu schaffen. Es wurde in dieser Absicht bestärkt durch den Umstand, daß sich zu Beginn des Krieges in vielen Betrieben, besonders aber im ganzen Galanteriewarenhandel Arbeitslosigkeit und geschäftliche Stagnation fühlbar machten und durch die Betätigung im Dienste der Kriegsfürsorge die Existenz von Arbeitgebern und Arbeitnehmern gesichert werden konnte. Da aber auch das Kriegsfürsorgeamt und das „Rote Kreuz“ sich auf diese Weise Mittel verschaffen wollten, erklärte sich das Kriegshilfsbureau zur Abwendung einer schädlichen Konkurrenz bereit, eine Betriebszentrale zugunsten des „Roten Kreuzes“, des Kriegsfürsorgeamtes und des Kriegshilfsbureaus, die sogenannte „Technische Betriebszentrale des Kriegshilfsbureaus“ einzurichten, deren umfangreiche Tätigkeit bereits aus dem ersten Rechenschaftsbericht bekannt ist.

Die Erwartungen, die in die Oesterreichische Ausstellung für Kriegsgraphik in Wien gesetzt wurden, haben sich in vollstem Maße erfüllt. Sie wurde von mehr als 20.000 Personen besucht und ergab ein Reinertragnis von 6651 Kr. 68 Hellern. Bereichert durch eine bedeutende Anzahl auf den Krieg bezughabender Kunst- und gewerblicher Arbeiten ging die Ausstellung als Wanderausstellung im März nach Konstantinopel, im April nach Sofia, von wo sie am 26. April wieder nach Wien zurückkehrte. Hier wurden die Ausstellungsobjekte vom Kriegspressequartier des Armeekorpskommandos zwecks weiterer ähnlicher Veranstaltungen übernommen.

Einen breiten Umfang nimmt der Rechenschaftsbericht auch hinsichtlich jener Tätigkeit ein, die das Kriegshilfsbureau auf dem Gebiete der Kriegsversicherung und Kriegsanleiheversicherung entfaltet hat.

Zum Schlusse wird die Entwicklung des Kriegshilfsbureaus zur Zentralstelle der Kriegsfürsorge in Oesterreich geschildert. Die Leistungen der Landeskriegshilfsbureaus stellen sich als höchst ersprießlich und anerkanntenswert dar. So hat das Landeskriegshilfsbureau von Niederösterreich für die Auspeisung Bedürftiger allein 11.208.496 Kr. 55 Heller, für fortlaufende Unterstützungen über 3, für einmalige Unterstützungen nahezu 2 Millionen ausgeworfen, für die Näh- und Strickstuben der Arbeitskomitees der Frauenhilfsaktion im Kriege 2.474.019 Kr. 44 Heller und für Beiträge an Fürsorgestellen und für Weihnachtsbeteiligungen 891.644 Kr. 03 Heller verwendet. Die Ausgaben der Landeskriegshilfsbureaus für ähnliche Zwecke betragen in Oberösterreich 226.054 Kr. 51 Heller, in Salzburg 416.760 Kr. 14 Heller, in Steiermark 976.269 Kr. 68 Heller, in Kärnten 288.601 Kr. 41 Heller, in Krain 61.359 Kr. 58 Heller, in Triest und im Küstenland 675.400 Kr. 09 Heller, in Tirol 186.216 Kr. 44 Heller, in Borarlberg 95.990 Kr. 67 Heller, in Böhmen 1.729.152 Kr. 94 Heller, in Mähren 1.310.329 Kr. 83 Heller, in Schlesien 657.207 Kr. 01 Heller, in Galizien 1.093.560 Kr. und in Dalmatien 423.584 Kr. 79 Heller. In der Bukowina kann das Landeskriegshilfsbureau erst jetzt nach Rückkehr geordneter Verhältnisse seine Fürsorgetätigkeit in Czernowitz aufnehmen.

Auf die Tätigkeit der dem Kriegshilfsbureau angegliederten und unter dessen Ueberwachung stehenden Aktionen sowie über die selbständigen Aktionen, bei denen das Kriegshilfsbureau mitgewirkt hat, werden wir in einem zweiten Artikel zu sprechen kommen.